

Kanon von sechs Opuskeln⁴³ im Westen bekannt und auch ziemlich verbreitet (wenn auch wenig zitiert⁴⁴), hat sich bis heute niemand dazu verstehen können, eine kritische Edition wenigstens dieser Teile vorzulegen. Auch über die handschriftliche Überlieferung besteht keine Klarheit. Sieht man von der arg unzulänglichen Zusammenstellung bei Albert Siegmund⁴⁵ ab, so hat sich erst David Ganz wieder bemüht, eine Liste der Handschriften von Ephraems lateinisch tradierten Werken zu erstellen (bis ca. 1030)⁴⁶. Schon Siegmund hatte festgestellt: ... „aber gerade die in lat. Hss immer wieder überlieferten Stücke sind m. W. noch nirgends zusammenhängend erörtert“⁴⁷, und Ganz beklagt: ... „until we have an available text of the Latin Ephraim and can investigate borrowings from that text in the writings of early medieval authors, our knowledge of his influence is utterly incomplete“⁴⁸. Man kann das nur mit Nachdruck unterstreichen! Es dürfte zwar die Behauptung ziemlich übertrieben sein, „dass jedes nur irgendwie bekannte Kloster im mitteleuropäischen Raum wie in Italien, Deutschland, Frankreich, Irland, England, Spanien seinen Ephraem besitzt“⁴⁹, aber

43) Es handelt sich um folgende, teilweise als *Sermones* bezeichnete Stücke: *De die iudicii et de resurrectione (eius)*, (*de regno caelorum et munditia animae*); *De beatitudine animae*; *De patientia* (oder *De poenitentia*); *In luctaminibus*; *De die iudicii*; *De compunctione cordis*.

44) Im Liber Scintillarum des Defensor ist Ephraem rezipiert (ed. Henri M. ROCHAIS, CC 117, 1957, dort Index scriptorum S. 246 f.). Ferner kannte ihn Florus von Lyon, vgl. Paul Irénée FRANSEN, Les extraits d'Ephrem Latinus dans la compilation des XII pères de Florus de Lyon, Rev. Ben. 87 (1977) S. 349-371. Flori Lugdunensis Collectio ex dictis XII patrum, ed. Paul Irénée FRANSEN u.a., CC Cont. Med. 193B (2007), Index fontium S. 444 f.

45) Albert SIEGMUND, Die Überlieferung der griechischen christlichen Literatur in der lateinischen Kirche bis zum zwölften Jahrhundert (Abh. der bayerischen Benediktiner-Akademie, 1949) S. 67-71: Bedenkt man die Umstände der Zeit, mag das eine ganz vorzügliche Leistung sein, heutigentags ist sie wenig brauchbar. Siegmund bietet 48 Handschriften. Das Verzeichnis ist aber sehr leicht zu ergänzen.

46) David GANZ, Knowledge of Ephraim's Writings in the Merovingian and Carolingian Age, Hugoye: Journal of Syriac Studies 2 (1999) [<http://syrcom.cua.edu/hugoye/Vol2No1/HV2N1Ganz.html>] am Ende des Textes. Eine wirklich systematische Nachforschung würde auch hier noch weitere Funde ans Licht bringen.

47) SIEGMUND, Überlieferung (wie Anm. 45) S. 67.

48) GANZ, Knowledge (wie Anm. 46) [1].

49) So, auf dem 20. Deutschen Orientalistentag 1977 in Erlangen, Margot SCHMIDT, Ephraem Latinus, Zs. der deutschen Morgenländischen Gesellschaft (Supplement IV, 1980) S. 181-184, hier S. 181. Der Artikel im Ganzen ist ziemlich nichtssagend, das am Schluss angekündigte Buch nicht erschienen. Deshalb kann man nichts mit der Mitteilung anfangen, es seien „gut“ 100 Handschriften bekannt, wenn sie nicht irgendwo genannt werden. – Den Einfluss Ephraems abzuschätzen,